

# Volle Flexibilität

## Bei klassischem Vermögensaufbau: Core-Satellite-Strategien mit CFDs

Die Verteilung des Vermögens auf verschiedene Anlageklassen ist in allen Fällen sinnvoll, soviel steht fest. Doch gerade die jüngsten Finanzkrisen haben gezeigt, dass eine sinnvolle Asset Allocation auch flexible Bestandteile enthalten muss.

Erfolgsentscheidend beim Aufbau eines langfristig ausgerichteten Portfolios ist bekanntlich eher die Diversifikation über verschiedene Anlageklassen, weniger der Zeitpunkt des Ein- und Ausstiegs oder die Titelauswahl. Doch moderne Ansätze gehen noch weiter: Die klassische Portfoliotheorie berücksichtigt zwar Faktoren wie Rendite und Risiko, nicht jedoch die Faktoren menschliche Psyche und Flexibilität. Wer sein Portfolio allein nach den klassischen Regeln der Portfoliotheorie aufstellt und eine Buy-and-Hold Strategie fährt, wird unter diesen beiden Gesichtspunkten früher oder später in Schwierigkeiten geraten.

**Volatiler DAX auf Sicht von fünf Jahren – Innerhalb eines übergeordneten Aufwärtstrends wechseln sich Korrektur-, Konsolidierungs- und Hausse-Phasen ab.**



Abb.: Dax-Tageschart (29.05.15) /  
Quelle: IG Handelsplattform

**Der Markt und die klassische Portfoliotheorie – nicht immer im Gleichklang**

Zum einen fällt es Anlegern schwer, größere Gewinne laufen zu lassen oder bei neuen Kapitalmarkt-Trends auf häufige Umschichtungen innerhalb des Depots zu verzichten. Genau diese Umschichtungen verändern die Vermögensverteilung und verursachen teure Handelskosten. Zum anderen wird der Anleger früher oder später auch eine Marktphase erleben, in der sich die Kurse so irrational verhalten, dass sofort die Not-



**Autor**  
Gregor Kuhn,  
Senior PR Manager – IG Deutschland

**Profil**  
Gregor Kuhn verantwortet bei IG Deutschland die Ressorts Public Relations und Marktanalysen. Die IG Group gehört zu den global führenden OTC-Handelshäusern und betreut in weltweit über 15 Niederlassungen rund 140.000 private und institutionelle Investoren. [www.ig.com](http://www.ig.com)

bremse gezogen werden müsste. Wie gerade während der letzten Finanzkrise deutlich wurde, können innerhalb weniger Monate die Kursgewinne von Jahren oder gar eines Jahrzehnts zunichte gemacht werden. Und es gibt Studien, die die Portfoliotheorie widerlegen und beweisen, dass es sehr wohl auf den Einstiegszeitpunkt ankommt. Jeder Anleger, der den Neuen Markt und die Finanzkrise mitgemacht hat, wird das aus eigener Erfahrung bestätigen können. Auch funktionierten zuletzt einige Diversifikationsstrategien nicht mehr, als sich im großen Abverkauf die Kurse aller Anlagen, ob Aktie oder Rohstoff, gleichzeitig an Wert verloren.

**Die Wahrheit liegt in der Mitte: Core-Satellite**

Wie also können Anleger nun die Vorteile der klassischen Vermögensverteilung nutzen, ohne dabei unflexibel zu werden, die Nerven zu verlieren oder einer extremen Marktsituation komplett ausgeliefert zu sein? Die Lösung lautet Core-Satellite. Unter diesem Strategie-Ansatz versteht man eine Portfolioaufteilung in ein diversifiziertes Kernportfolio (Core = Engl. für Kern) und mehreren Einzelinvestments drum herum, den Satelliten.

Ein nach klassischer Portfoliotheorie optimiertes Portfolio bildet also den Kern. Der Kern macht den Großteil des Portfolios aus und sollte langfristig und konservativ ausgerichtet sein. Hinzu

kommt allerdings ein flexibler und spekulativerer Anteil, der sogenannte Satellit. Der Satellit erfüllt dabei verschiedene wichtige Funktionen, die der Kern nicht leisten kann: Er dient zum einen als spekulativer Anteil am Depot: Wenn der Anleger mit ihm Gewinne einfährt, können diese aufgrund des höheren Risikos beachtlich sein und somit dem Gesamtd Depot zu einer merklich höheren Performance verhelfen. Im Falle von herben Verlusten beim Satelliten schützt die stetigere und risikoärmere Performance des Kerns vor einem groben Renditeknick. Darüber hinaus erfüllt der Satellit aber noch weitere wichtige Funktionen. Er kann schnell und flexibel bei verschiedensten Marktgegebenheiten verändert werden und vor allem auch als Absicherung in Form eines Hedge-Geschäfts dienen.

**CFDs – auch als konservative Absicherungs-Alternative**

CFDs spielen als Satellit ihre ganze Stärke aus. Als kurzfristiges Instrument eignen sie sich perfekt zum Einsatz in speziellen Marktsituationen. Aufgrund des möglichen Hebels lassen sie dem Anleger auch mit einem entsprechend kleineren Volumen im Satelliten-Depot einen größtmöglichen Spielraum. So können schon kleinere Anlagesummen mit CFDs im Satelliten einem relativ großen Core-Depot zu überdurchschnittlicher Rendite verhelfen. Die Stärke liegt auch darin, dass sogar in längeren Seitwärts-Phasen im Kern-Depot Rendite erwirtschaftet werden kann. Denn neben Markt- und Klumpenrisiken besteht in manchen Situationen – beispielsweise im Falle einer hohen Inflation – auch ein Verlustrisiko, wenn man nur eine niedrige oder keine Rendite mit dem Core-Depot erwirtschaftet. CFDs eignen sich also auch bestens zur Absicherung (Hedge) eines durch eine nachteilige Kursentwicklung gefährdeten Kern-Investments.

**Fazit – Warum CFDs Ihr Longterm-Depot optimal ergänzen**

CFDs lassen sich optimal im Rahmen einer Core-Satellite-Strategie einsetzen. Sie ermöglichen aufgrund ihrer kurzen Laufzeit Flexibilität, können Hauptbestandteile eines Depots absichern oder Renditen dank Hebel maximieren – und das bei geringem Kapitaleinsatz. Gerade in temporär unsicheren Marktphasen (möglicher Grexit, potentielle US-Leitzinserhöhung, geopolitische Spannungen) stellen CFDs eine einfache, transparente und zudem sehr kapitaleffiziente Absicherungsalternative dar.